

54. **Stiftung einer Kaplaneipfründe an der Pfarrkirche in Winterthur durch Adelheid von Eberhartswil**

1420 Juli 13

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur beurkunden, dass ihre Bürgerin Adelheid von Eberhartswil, geborene von Ems, mit ihrem Vogt Hans von Sal, Mitglied des Rats, den sie mit Vollmacht ihres angestammten Vogts Ulrich von Ems erwählt hat, mit dem Einverständnis des Rektors Hans Ross und der Aussteller der Urkunde eine Pfründe und Messe auf dem Altar der Heiligen Petrus, Paulus und Andreas in der Pfarrkirche für ihr Seelenheil und das ihres verstorbenen Mannes Hans von Eberhartswil, Ritter, und ihrer Vorfahren gestiftet hat. Jeder Priester, dem die Pfründe geliehen wird, soll sich gegenüber dem Rektor oder Leutpriester vor dem Schultheissen und Rat zur Einhaltung folgender Bestimmungen verpflichten (1). Der Pfründeninhaber soll seinen Wohnsitz in Winterthur haben und wöchentlich vier Messen auf dem Altar halten, wobei er sich vertreten lassen darf (2). Er soll den Rektor oder Leutpriester und die anderen Kapläne bei den Gottesdiensten in der Pfarrkirche unterstützen wie andere Pfründeninhaber (3). Kann er krankheitshalber seinen Dienst nicht mehr versehen, soll man ihn nicht aus dem Besitz der Pfründe drängen oder zwingen, jemanden einzusetzen (4). Adelheid von Eberhartswil hat sich vorbehalten, zu Lebzeiten die Pfründe selbst zu verleihen, und dieses Recht auch Hans von Eberhartswil, dem Sohn ihres verstorbenen Mannes, eingeräumt. Nach beider Tod soll die Kollatur an den Schultheissen und Rat fallen (5). Der Kaplan soll nach der Verleihung der Pfründe dem Bischof von Konstanz zur Investierung und Bestätigung präsentiert werden. Wenn Schultheiss und Rat die Pfründe nicht binnen fünf Wochen nach Eintritt der Vakanz verleihen, steht das Recht dem Rektor oder Leutpriester und der Gemeinschaft der Kapläne zu, welche die Pfründe binnen 14 Tagen verleihen sollen (6). Adelheid von Eberhartswil stattet die Pfründe mit folgenden Gütern aus: dem Kelnhof in Veltheim, dem niederen Kelnhof in Buch, dem Zehnten von Schöttikon, das von Häggelbach und seiner Frau erworbene Haus mit Hof in Winterthur am Obermarkt und den Garten vor dem Steigtor samt den jeweiligen näher bezeichneten Einkünften, alles Eigengüter (7). Dazu kommt der Hof in Eschenz samt Zubehör, ein Pfand der Herren von Klingen um 470 ungarische Gulden, wobei sie sich dessen Nutzung mit Ausnahme genannter Einkünfte, die der Pfründe sofort zufallen sollen, Zeit ihres Lebens vorbehalten hat (8). Falls Adelheids Schwester Ursula von Sal sie überleben sollte, steht ihr eine Leibrente von den Einkünften des Hofes zu. Wenn die Herren von Klingen das Pfand auslösen, soll die Pfandsomme bei dem Schultheissen und Rat hinterlegt und wieder angelegt werden (9). Der Rektor, die Stifterin und Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur bitten Bischof Otto von Konstanz oder seinen Generalvikar um Bestätigung der Pfründe (10). Es siegeln der Rektor Hans Ross, der Schultheiss Heinrich Hintermann mit seinem Gerichtssiegel, Hans von Sal, Heinrich Hunzikon, Konrad von Häggelbach, Rudolf Bruchli, Heinrich Rüdger der Ältere, Konrad Karrer und Heinrich Zingg, der Rat, mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur, Adelheid von Sal sowie Hans von Sal als ihr Vogt.

Kommentar: Für die vorliegende Urkunde liegt ein undatierter Entwurf von gleicher Hand mit Streichungen und Nachträgen vor. Er enthält keine Arenga und bricht vor der Corroboratio ab (STAW URK 570). Darin wird Ulrich von Landenberg von Regensberg als Vogt der Stifterin genannt. Aus dem Entwurf geht hervor, dass Adelheid von Eberhartswil beabsichtigte, die Pfründe ihrem Stiefsohn, dem Priester Hans von Eberhartswil, zu verleihen, der durch den Bischof von Konstanz investiert werden sollte. In einem Nachtrag wird vermerkt, dass sich die Stifterin für diesen Fall vorbehielt, die an den Besitz der Pfründe geknüpften Bedingungen zugunsten ihres Stiefsohns abzumildern. Für seine Nachfolger sollten aber die festgelegten Konditionen gelten. Die Kollatur für diese Pfründe sollte nach Adelheids Tod an die drei Ratsältesten übergehen. Aus den Einkünften des dotierten Guts sollte eine Jahrzeitstiftung finanziert werden. Diese Stiftung erfolgte 1421, vgl. den Eintrag im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Winterthur (STAW Ki 50, S. 185-186). Der Hof in Eschenz, den Adelheid von Eberhartswil um 470 Gulden als Pfand von den Herren von Klingen erworben hatte, wird in dem Entwurf noch nicht erwähnt. Es ist lediglich die Rede von einer Summe von 400 Gulden, die sie bei dem Schultheissen und Rat von Winterthur hinterlegt habe und die zum Nutzen der Pfründe angelegt werden sollte.

Der Generalvikar des Konstanzer Bischofs bestätigte am 15. Juli 1420 Adelheids Stiftung in einem Transfix (STAW URK 571b; Regest: REC, Bd. 3, Nr. 8785). Gleichzeitig beauftragte er den Dekan des Dekanats Winterthur, den von der Stifterin präsentierten Priester Hans von Eberhartswil nach Eidleistung in den Besitz der Rechte und des Zubehörs des betreffenden Altars zu setzen (STAW URK 572; Regest: REC, Bd. 3, Nr. 8786). 1475 wurde eine Prädikatur gestiftet und in die Peter-, Paul- und Andreaspfünde inkorporiert (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 103; STAW URK 1366b). Zu der Pfründe vgl. Illi 1993, S. 128; Ziegler 1933, S. 21-22, 29-32; Hauser 1918, S. 5-9; Ziegler 1900, S. 7-8, 12-14.

10 Wan der lüten gehügdzt zer gät und ir leben schier ende hât, dar umb ist es güt, was man durch gott tût, daz man daz mit geschrifflicher hab unvergesslig mache.

Hie von öch wir, der schultheis und rät ze Wintterthur, künden allen gegenwürttigen, künfftigen cristan menschen und besunder allen den, so dis jemer ze wissent durfft beschicht, daz für uns komen ist in offen rät, da wir öffentlich alz gesworn richter gesessen syen uff hüttigen tag, alz dirr brieff geben ist, die ersam frow Adelheit von Eberhartswile, geborn von Emptz¹, burgerin 15 ze Wintterthur², mit dem fromen, vesten Hansen von Sal, unserm ratgesellen, irem erkornen vogt, der ir nach ir vordrung mit urteil über dise sach ze vogt geben wartt, näch dem und sy vollen gewalt hat, ir selber einen vogt ze erkiesen und ze nemen über alle ir sachen, alz dik ir daz notturffftig ist, näch des besigelten brieffs sag, so sy hât von dem fromen, vesten Ulrichen von Emptz, irem 20 gebornen vogt, den sy öch vor uns erzogt und hören liess.³

Und offnot da vor uns mit ir vogt und fürsprechen, wie daz sy wissentlich und wolbedacht näch rät ir fründen und öch näch rät, gunst, wissen und willen des erwirdigen herren her Hansen Ross, kilcherren ze Wintterthur, dem almächtigen 25 gott und der küniglichen müter und ewigen magt sant Maryen und allen andren gotts heiligen ze lob und ze eren durch ires huswirtz, wilent her Hans sângen von Eberhartswilers, ritters, durch ir und ir vordren selan heils willen ein ewig pfründ und mess uff dem altâr in der lütakilchen ze Wintterthur, der da gewicht ist in der er der lieben himelfürsten und zwölffboten sant Peters, sant Pauls 30 und sant Andreas, stifften, ordnen und widmen welli.⁴ Dieselb pfründ öch nu bi ir leben angân und hinnanhin jemermer ewenklich beliben sölle mit disen nächgenannten gütern und nützen und in der mazz, alz her näch geschriben stât. Und batt uns öch unsern gunst da zû ze geben, sunder ir beholffen ze sint, da mit ir daz fûrgang neme. Dar umb erhorten wir ir redlich bett, wan es uns 35 wol, göttlich und billich bedunkt und nit billich wâr, von jemant ze hindren, und haben unsern gunst da zû geben mitt dem, alz wir da gesessen syen alz offen richter. Und also ordnott, stifft und satzt do ze stett vor uns die obgenannte frow Adelheit von Eberhartswile mit dem obgenannten von Sal, irem vogt, alz recht was, ein ewig mess uff dem egenannten altâr, stifft und ordnott jetz mit disem 40 brieff mit sôlicher bedingnüst, alz hie näch von einem stuk an daz ander luter geschriben stât.

[1] Des ersten, daz ein jeklicher priester, dem dieselb pfründ jemer gelichen sol werden ald gelichen wirtt, einen eid zû gott und den heiligen sweren sol uff dem heiligen ewangelio, einem kilcherren oder sinem lûtpriester vor einem schultheissen und rät ze Wintterthur, alle stukk nâch wisung dis briefs ze halten und ze volfüren, alz verr er mag und weist ze tûnt, ungevarlich. Und sint dis die arttikel und stukk:

[2] Des ersten, daz ein jeklicher priester, dem dieselb pfründ gelichen wirtt, dannenhin hushablich ze Wintterthur sitzen sôlli und daz er òch denn dannenhin jeklicher wuchen besunder mit sin selbs lib ald durch einen andren erbern priester, wenn er daz selber nit getûn môcht, vier messen uff dem obgenannten altär haben sol, uff welhe tag im daz in der wuchen fûglich ist, luter, ân alle gevârd.

[3] Und daz er òch einem kilcherren oder sinem lûtpriester und andren capplan ze Wintterthur gottes dienst, so jertz in der lûtkilchen geordnott sint ald noch geordnott werden, getrûwlich sol helffen begân mit singen und mit lesen alz ander pfrûnder und capplân, ân gevârd, dar umb daz gottes lob und dienst hie mit dester fûrderlicher gemerott werdi.

[4] Beschâche òch, daz deheinen pfrûnder uff derselben pfründ siehtag ald libgebrâst ankâm und kuntlich wâr, ungevarlich, daz er die pfründ mit sin selbs lib nit verwesen môcht, dar umb sol er doch von der pfründ nit getrengt werden und sol in òch nieman zwingen, die pfründ mit einem andren ze verseechen, denn alz verr in sin eigne gewisse wist ze tûnt.

[5] Und wan òch die vorgeannte frow Adelheitt von Eberhartswile, geborn von Emptz, diser pfründ ein stiffterin heist und ist, so hât sy ir selber dar inne vorbehebt, daz sy dieselben pfründ des ersten lichen sol und mag einem priester, wem sy wil, und dar nâch die wil sy lebt, alz dik die pfründ bi ir leben ledig wurde. Sy hât òch dar uff vor uns dem erbern herren, her Hansen von Eberhartswil, ires huswirtz sâlgem sun, die fruntschafft getân, ist, daz er sy überlept, daz denn daz lichen der pfründ an im stân sôlli, alz dik sy bi sinem leben ledig wurde.⁵ Und wenn aber denn dieselben von Eberhartswile und òch her Hans von Eberhartswile beide abgangen sint, so sol denn ze stett daz lichen und die collation vallen an einen schultheissen und rät ze Wintterthur, wer die je sint. Also daz si dieselben pfründ, alz dik sy denn ledig wirtt, dar nâch in einem manott, dem nechsten, bi geschwornen eiden, so sy der statt geschworn hânt, enweder durch fruntschafft, durch miet noch durch keinerley sach willen denn luterlich durch gott und umb singen und lesen lichen sont einem erbern priester, der dise stuk nâch inne halt dis briefs vor hin swer ze halten und der sy òch under allen den, so denn ze mâl dar umb werbent, der pfründ und der kilchen ze Wintterthur der best bedunke.

[6] Und sol òch allweg ein jeklicher pfrûnder und capplan, dem dieselb pfründ jemer gelichen wirtt, presentiertt und geantwurt werden, von wem daz lichen

je beschâche, einem bischoff zû Costentz, in uff dieselben pfründ ze investieren und ze bestâten. Und sôllen òch wir, schultheis noch rât, noch ûnser nâchkommen, also wenn es an ûns kompt, dehein verziechen dar inne niemer gehalten, ân arglist. Wôlte aber ein schultheis und rât deheinost denn dar inne sùmig sin
5 und sich daz verzug fûnff wuchen, die nechsten, nâch dem und die pfründ ledig worden wâr, daz denn, wenn es also ze schulden kâm, ein kilcherr ze Wintterthur oder sin lûtpriester und gemein capplan ze Wintterthur dieselben pfründlichen sont ân alles verziechen dar nâch inwendig vierzechen tagen, den nechsten, in der bedingnust, alz vor bescheiden ist, ân alle gevârd. Und daz denn die
10 lechenschafft aber dar nâch allweg hin wider umb vallen sol an einen schultheissen und rât ze Wintterthur, welhe denn je sint.

[7] Und dar umb, daz dise pfründ und ewig mess jemermer ewenklich also bestân muge, so hât dieselb frow Adelheit von Eberhartswile, geborn von Emptz, vor ûns fûr sich und alle ir erben mit dem obgenannten Hansen von
15 Sal, irem vogt, alz recht was, zû einer ledigen, fryen, ewigen, unwiderrûfflichen gotzgab ledklich geben und gibt jetz redlich und recht mit disem brieff an die vorgenannte pfründ und ewig mess dise nâchgeschriben gûter, nûtz, zins und gelt mit allen rechten und zûgehörden:

Des ersten den eignen kelnhoff ze Velthen, gilt jârlich sechstzechen mutt
20 kernon, sechs malter haber, einen mutt schmalsât.

Item den eignen nidren kelnhoff ze Bûch, gilt jârlich fûnff mutt kernon, sechs mutt habern, einen halben mutt schmalsât und ein pfund Zûricher pfenning.

Item den eignen zechenden ze Schottikon, gilt jârlich vierzechen stuk.

Item daz gemurott eigen hus und hoff ze Wintterthur an dem Oberin Markt
25 an dem ortt gelegen, daz da von dem von Hâggelbach und sinem wib erkôfft ist.

Item und den eigen garten ze Wintterthur, vor dem Steigtort gelegen.

Also daz dieselben nûtz, zins und gûter, alz daz hie obgenempt ist, an die vorgenannte pfründ ewenklich gehôren sont und daz ein jeklicher pfrûnder derselben pfründ daz alles haben, nutzen, niessen, besetzen und entsetzen sôllen
30 ân allermenglichs sumen und jerren.

[8] Und zû noch merer bessrung und sterkerung der pfründ, daz sy ewankilch [!] ân abgang dester bazz bestân muge, do gab und ordnott do ze stett die egenannte frow Adelheit von Eberhartswile mit dem egenannten irem vogt fûr sich und alle ir erben, gibt und ordnott jetz mit disem brieff an die egenannte
35 pfründ zû einem ewigen unwiderrûfflichen almûsen und gotzgab den hoff ze Âschentz mit allen rechten, nûtzen und zûgehörden, der pfand ist von den von Clingen und der stât vier hundertt und sibentzig Ungerscher guldin und jârlich gilt einlif malter kernen, acht malter vesen, vierzechen malter haber, fûnff pfund und fûnfftzechen schilling haller. Doch namlich mit sôlichem gedingt,
40 daz si denselben hoff niessen sôlle ir leptag mit allen nûtzen, ussgenomen vier malter vesen und fûnfftzechen schilling haller, die sôllen der pfründ und einem

capplan jetzo ze stett uss demselben hoff mit sampt andren vorgeannten nützen angän und volgen. Und wenn sy denn nit me in leben ist, so sol der hoff mit allen nützen der pfründ ledig sin.

[9] Wol wäre, daz denn frow Ursul von Sal, derselben von Eberhartswile swöster, dennocht in leben wår und dieselben von Eberhartswile überlepti, daz denn ein pfründer und capplan derselben pfründ derselben von Sal uss demselben hoff jårlich ze libding und nit anders geben sõlli einlif malter kernen, zechen malter haber und funff pfund haller. Und daz denn ein pfründer die übrigen nütz zû dem, so er vor da hät, haben und den hoff besetzen und entsetzen sõlli und muge. Und wenn denn dieselb von Sal öch von todes wegen abgangen ist, daz denn der vorgeannte hoff mit allen rechten, nützen und zûgehörden und mit aller gewaltsami gantzlich der vorgeannten pfründ und einem jeklichen pfründer und caplan derselben pfründ gevallen, ledig und los sin sõlli än menglichs sumen und jerren, alz er jetz an die pfründ ein verschaffte gotzgab heist und ist. Wäre öch, daz der von Klingen ald sin nächkomen denselben hoff jemer über kurtz ald über lang lostin, es wäre bi der von Eberhartswile oder bi der von Sal leben ald näch ir tod, daz denn daz selb gelt ze stett geleit werden sõlli hinder einen schultheissen und rät ze Wintterthur. Also mit gedingt, daz es denn fürderlich än verziehen angeleit sol werden an gelegne gûtz zû der pfründ gewalt und nutz und in kein ander weg bekertt werden, denn zû der pfründ gewalt und besorgnüz. Wol wenn daz denn also wider angelait wurde, daz es denn die von Eberhartswile niessen sõlti ir leptag, ob sy dennocht in leben wår, alz vor stät. Und ob denn frow Ursul von Sal die vorgeannte von Eberhartswile überlepti, daz ir denn ein capplan sovil libdings uss dem hoff geben sõlte, alz daz alles hie ob, mit namen in disem brieff, begriffen ist. Und sol denn ein schultheis und rät daz selb gelt, ob es also ze schulden kãm, nit umb zins behaben, denn es sol der pfründ angeleit werden in der mätz, alz vor geschriben stät, alles ungevarlich.

[10] Und ist dis alles beschechen mit vogt, mit fürsprechen, mit urteil und mit recht und mit allen sachen, so näch recht da zû gehört, dar umb dis alles billich kraft hät und haben sol und mag, jetz und hie näch jemermer, än menglichs hindernüst. Dar uff so vergich ich, der vorgeannte pfaff Johans Ross, kilcherr ze Wintterthur, daz die vorgeannte frow Adelheitt von Eberhartswile dis also an mich bracht und mit minem gunst und willen volfürt hät. Hier umb so bitt ich mit sampt der von Eberhartswile und bitten öch wir, der schultheis und rät ze Wintterthur, den hochwirdigen fürsten, unsern gnedigen herren, bischoff Otten von gotts gnaden ze Costentz, oder sinen vicaryen, dise pfründ ze confirmieren und ze bestätten durch gottes und unser willigen dienst willen.

Und zû gezúgnüst dirr ding so hab ich, egenannter pfaff Johans Ross, kilcherr, min insigel gehenkt an disen brieff und haben ich, Heinrich Hinderman, zû disen ziten schultheiss ze Wintterthur, min insigel, so ich bruch von des gerichtz

wegen, und wir, Hans von Sal, Heinrich Huntzikon, Cûnratt von Hâggelbach, Rûdolf Bruchli, Heinrich Rûdger der elter, Cûnratt Karrer und Heinrich Zingg, der rât ze Wintterthur, ûnsers râtz insigel offenlich gehenkt an disen brieff. An denselben disen brieff ich, egenannte Adelheit von Eberhartswile, geborn von
5 Emptz, ðch min insigel offenlich gehenkt hab. Darzû hab ich, Hans von Sal, min insigel in vogtes wis für die egenannte frow Adelheitten von Eberhartswile gehenkt an disen brieff, wan sy dise sach also mit mir alz mit ir vogt nâch recht volfüert hât.

10 Geben an dem nechsten samstag vor sant Margrechten tag, nâch Cristz gebürt vierzechenhundertt jâr, dâr nâch in dem zweintzigosten jâr etc.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Der von Eberhartswil dotacion

Original: STAW URK 571a; Pergament, 57.0 × 40.0 cm (Plica: 5.5 cm); 5 Siegel: 1. Rektor Hans Ross, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Schultheiss Hans Hintermann, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 3. Rat der Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Adelheid von Sal, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 5. Hans von Sal, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Entwurf: STAW URK 570; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 30.0 cm.

- 1 Adelheid war die Tochter von Ritter Eglolf von Ems und Klara Truchsess (STAW Ki 50, S. 185-186).
20 2 Bereits 1407 war Adelheid von Eberhartswil für zehn Jahre in das Bürgerrecht von Winterthur aufgenommen worden (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 38).
3 Adelheids Vogt Hans von Sal war der Schwager ihrer Schwester Ursula von Sal (STAW Ki 50, S. 177). Bei Ulrich V. von Ems handelt es sich um ihren Cousin.
4 Diesen Altar hatte Adelheid von Eberhartswil zwei Jahre zuvor gestiftet (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 52).
25 5 Diese Passage fehlt im Entwurf (STAW URK 570). Ein undatiertes Eintrag im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Winterthur bezeichnet Johannes von Eberhartswil genannt von Neuenburg, Rektor von Seuzach, als patronus dieses Altars (STAW Ki 50, S. 162).